

BARMER Arzneimittelreport 2024

Humanes Papillomavirus (HPV) - Eine tickende Zeitbombe im Körper von Frauen und Männern

Bedenklicher Rückgang der HPV-Impfrate bei Kindern in Sachsen

Online-Pressekonferenz der BARMER
Freitag, 24. Januar 2025

Landesvertretung

Sachsen

Wiener Platz 5a

01069 Dresden

www.barmer.de/presse-sachsen
www.twitter.com/BARMER_SN

presse.sn@barmer.de

Claudia Szymula
Tel.: 0800 333 004 152-231
claudia.szymula@barmer.de

Teilnehmende:

- **Monika Welfens**, Landesgeschäftsführerin BARMER Sachsen
- **Dr. Cornelia Hösemann**, Gynäkologin und Mitglied der Sächsischen Impf-kommission
- **Dirk Rohde**, Betroffener, erkrankte 2015 an HPV-bedingtem Krebs

Pressemitteilung

Impfung gegen Krebs: In Sachsen sind zu wenig Kinder gegen HPV geimpft

Dresden, 24. Januar 2025 – In Sachsen haben trotz Impfempfehlung rund 36 Prozent der 17-jährigen Mädchen keine ausreichende HPV-Impfung erhalten. Das bedeutet jedes dritte Mädchen in dieser Altersgruppe ist nicht geschützt. Bei den Jungen bis 13 Jahren liegt der Anteil ohne entsprechenden Schutz sogar bei 79 Prozent. Das geht aus dem Barmer-Arzneimittelreport hervor. Dabei ist das humane Papillomavirus (HPV) für die Hälfte aller virusbedingten bösartigen Tumore und für fast 100 Prozent der Fälle von Gebärmutterhalskrebs verantwortlich. „Etwa jede vierte Frau im Alter bis 30 Jahre ist mit HPV infiziert. Zwar verursacht nicht jede Infektion Krebs, aber humane Papillomaviren sind tickende Zeitbomben. Denn zwischen der Infektion mit dem Virus und der Entstehung des Tumors können Jahre liegen. Eine HPV-Impfung in jungen Jahren kann eine Krebserkrankung im höheren Alter verhindern und sogar Todesfälle vermeiden“, sagt Monika Welfens, Landesgeschäftsführerin der BARMER in Sachsen, bei der Vorstellung des BARMER-Arzneimittelreports in Sachsen. Zudem seien die Impfquoten in Sachsen nach der Pandemie eingebrochen. Der Report zeigt, dass die Impfaktivität zwischen 2021 und 2022 deutlich abgenommen hat. In Sachsen verringerte sich die Rate bei Mädchen und jungen Frauen um 25 Prozent und bei Jungen und jungen Männern sogar um 35 Prozent. „Die aktuellen Zahlen der BARMER zur HPV-Impfquote sind erneut ein klarer Weckruf. Es bedarf gemeinsamer Anstrengungen von Ärztinnen und Ärzten, Krankenkassen und Bildungseinrichtungen, um das volle Potenzial der HPV-Impfung auszuschöpfen und präventiv die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen“, sagt Dr. Cornelia Hösemann, Gynäkologin und Mitglied der Sächsischen Impfkommission. Ohne eine Trendwende seien die Ziele der Weltgesundheitsorganisation nicht zu erreichen: Eine Impfquote von 90 Prozent bei den Mädchen und das Eliminieren des Zervixkarzinoms (Gebärmutterhalskrebs) bis zum Jahr 2030.

Eine Impfung die wirkt

Eine Infektion mit HPV gehört zu den häufigsten sexuell übertragbaren Krankheiten. Gebärmutterhalskrebs ist in Sachsen nach Brust-, Haut- und Darmkrebs eine der häufigsten Tumorerkrankungen bei Frauen. Dieser Krebs wird fast immer durch eine HPV-Infektion verursacht und ist daher mit einer Impfung vermeidbar. Der Barmer-Arzneimittelreport belegt, dass die HPV-Impfung wirkt. Bundesweit erkrankten im Jahr 2011 2,3 von 100.000 Frauen im Alter von 20 bis 29 Jahren an Gebärmutterhalskrebs. Im Jahr 2022 sank die Rate auf 0,7 Erkrankte je 100.000. Dieser Effekt wurde bei den 30- bis 39-jährigen Frauen nicht beobachtet, weil sie im Kindesalter noch nicht geimpft werden konnten. Von ihnen erkrankte im Jahr 2022 12 von 100.000 Frauen an Gebärmutterhalskrebs und damit sogar mehr als im Jahr 2011 (9,5 je 100.000).

Landesvertretung

Sachsen

Wiener Platz 5a

01069 Dresden

www.barmer.de/presse-sachsen
www.twitter.com/BARMER_SN

presse.sn@barmer.de

Claudia Szymula
Tel.: 0800 333 004 152-231
claudia.szymula@barmer.de

HPV-Impfung ist kein „Mädchensthema“

Seit 2018 empfiehlt die Ständige Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut die HPV-Impfung für beide Geschlechter, denn auch Jungen und Männer können an HPV-bedingten Krebsarten wie Anal- oder Rachenkrebs erkranken, wenn auch seltener als Frauen. Außerdem sind Jungen und Männer potenzielle Überträger des Virus und können durch die Impfung nicht nur sich selbst, sondern auch ihre Partnerinnen und Partner schützen. Deshalb empfiehlt die STIKO die HPV-Impfung seit sechs Jahren auch explizit für Jungen. Für Dirk Rohde kommt dieser Schutz zu spät. Vor neun Jahren wurde bei ihm ein bösartiger Tumor am Zungengrund entdeckt. Nachweislich ausgelöst durch den Virustyp HPV 16. Es folgten vier Operationen, bei denen ihm ein Teil der Zunge und mehrere befallene Lymphknoten entfernt wurden. Gefolgt von einer monatelangen Chemo- und Strahlentherapie. Heute hilft der 60-jährige Polizist aus Köln Betroffenen, die ebenfalls an Krebs im Kopf, Mund oder Rachen erkrankt sind. Und er macht sich für die HPV-Impfung stark. Für sein ehrenamtliches Engagement wurde Dirk Rohde im November mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. "Ich bin durch die Hölle gegangen. Wenn ich den Krebs durch eine Impfung hätte verhindern können, ich hätte nicht eine Sekunde gezögert. Ich weiß, wie sich der Tod anfühlt. Kein Mensch soll das durchmachen müssen, was ich erlebt habe", sagt Dirk Rohde.

Unwissenheit und Unverbindlichkeit verhindern die Impfung

Dass zu wenig Menschen gegen HPV geimpft sind, hat mehrere Gründe. Viele wissen nichts über die Risiken einer HPV-Infektion und die Möglichkeit, sich mittels Impfung davor zu schützen. Hinzu kommt eine unbegründete Angst vor Nebenwirkungen, das Fehlen eines präzisen Impfdatums und damit das Vergessen des Impftermins. Um die Akzeptanz und Sensibilität für die HPV-Impfung zu steigern braucht es in jedem Fall gesamtgesellschaftliches Engagement. „Der aktiven Ansprache durch behandelnde Ärzte kommt eine Schlüsselfunktion zu, aber auch die Vermittlung von Gesundheitswissen in der Schule ist wichtig. Nur durch eine koordinierte Herangehensweise und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen, können wir die Impfquote signifikant steigern und viele Menschen vor HPV-bedingten Erkrankungen bewahren.“, sagt Dr. Cornelia Hösemann. Die BARMER hält die Einführung einer zusätzlichen Kindervorsorgeuntersuchung im Alter von neun bis zehn Jahren (U10) für sinnvoll. "Statt eine Impfung im Zeitkorridor von 9 bis 14 Jahren zu empfehlen, wäre es besser, einen konkreten Zeitpunkt wie eine bestimmte U-Untersuchung zu benennen. Dann schiebt man die Impfung nicht vor sich her", sagt Monika Welfens. Diese Untersuchung könnte genutzt werden, um geschlechterübergreifend den Impfstatus zu überprüfen und über den Nutzen sowie die Risiken fehlender Impfungen aufzuklären. Der Berufsverband der Frauenärzte e.V. (BVF) plädiert außerdem für eine gezielte Aufklärung und Beratung von Mädchen und jungen Frauen zwischen 12

und 17 Jahren, zur HPV-Impfung, im Rahmen einer „Mädchenprechstunde M1“. Ein Erinnerungssystem für nicht und unvollständig HPV-Geimpfte kann zusätzlich dazu beitragen, die Impfquote zu erhöhen. Dies sei angesichts sinkender Impfquoten sehr wichtig. Die BARMER schickt deshalb seit Mitte November eine HPV-Impferinnerung an Eltern von Kindern, deren HPV-Impfschutz nicht vervollständigt wurde. Die Zahl der vollständig geimpften Kinder und Jugendlichen soll dadurch innerhalb eines Jahres um fünf Prozent erhöht werden. „Mit Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA) wird es noch besser möglich sein, zielgerichtet über Impfungen zu informieren und rechtzeitig an fehlende Impfungen zu erinnern“, sagt Monika Welfens.

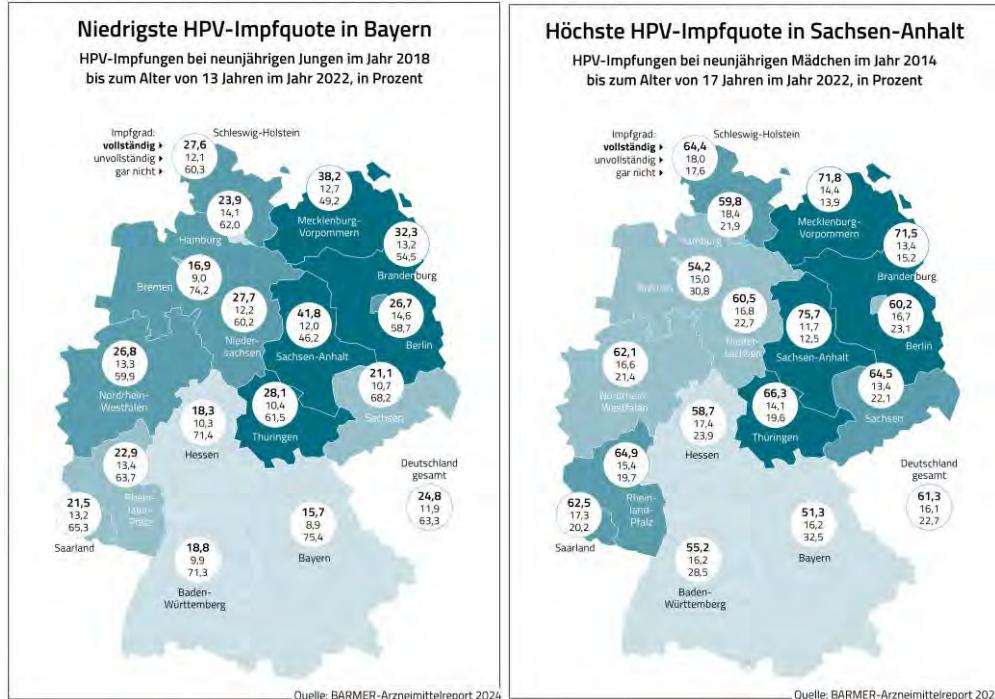
Kinderärzte führen immer häufiger HPV-Impfung durch

Laut dem BARMER-Arzneimittelreport hat sich das Impfverhalten der beteiligten Ärztinnen und Ärzte in den vergangenen Jahren geändert. "Die Empfehlung des Robert Koch-Instituts aus dem Jahr 2014, die HPV-Impfung bereits ab dem neunten Lebensjahr durchzuführen, hat die Rolle der Kinderärzte weiter gestärkt. Sie sind mittlerweile neben Hausärzten und Gynäkologen zu den primären Ansprechpartnern für HPV-Impfungen bei Jungen und Mädchen geworden", erklärt die Gynäkologin Dr. Cornelia Hösemann. Auch das belegt der BARMER-Arzneimittelreport. Im Jahr 2015 führten bundesweit Kinderärzte 50,6 Prozent der Erstimpfungen durch. Bis 2022 stieg dieser Anteil bei Mädchen auf 68,1 Prozent, bei Jungen auf 81. Mit Blick auf den Mangel an Kinderärztinnen und -ärzten seien Aufklärungsarbeit für Heranwachsende und deren Eltern in der Schule mit anschließender Impfmöglichkeit in der Einrichtung oder auch bei den örtlichen Gesundheitsämtern weitere Optionen, um die Impfquoten zu erhöhen. Denn in Sachsen klagen Eltern immer wieder darüber, dass sie keine Kinderarztpraxis finden, die sie aufnimmt.

Sachsen bei Impfquoten nur Mittelmaß

Der BARMER-Arzneimittelreport zeigt große regionale Unterschiede bei den HPV-Impfquoten. Spitzenreiter ist Sachsen-Anhalt, wo 75,7 Prozent der Mädchen und jungen Frauen vollständig geimpft sind. Sachsen übertrifft mit einer Impfquote von 64,5 Prozent zwar den Bundesdurchschnitt (61,3 Prozent), liegt damit jedoch nur im oberen Mittelfeld. Trotzdem sind mehr als ein Drittel der Mädchen und jungen Frauen in Sachsen nicht vollständig geimpft und damit auch nicht ausreichend geschützt. Bei den Jungen (bis 13 Jahren) liegt die Impfquote in Sachsen mit 21,2 Prozent an sechsletzter Stelle und damit sehr deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt. „Wir appelliere an alle Eltern, ihre Kinder impfen zu lassen. Und auch junge Menschen, die noch nicht geschützt sind, sollten die HPV-Impfung nachholen. Denn sie kann Leben retten. Und sie ist sicher“, sagt die BARMER-Chefin. Eltern sollten ihre Kinder gemäß STIKO bereits ab dem Alter von neun Jahren impfen lassen.

Zum Report: [BARMER Arzneimittelreport Fokus: HPV-Impfung](#)



BARMER

Arzneimittelreport

Schwerpunkt: HPV-Impfung – Schutz vor HPV-bedingten Krebserkrankungen

- **Monika Welfens**, Landesgeschäftsführerin der BARMER Sachsen
- **Dr. Cornelia Hösemann**, Gynäkologin, Mitglied der Sächsischen Impfkommission
- **Dirk Rohde**, Betroffener, erkrankte 2015 an HPV-bedingtem Krebs



BARMER Arzneimittelreport 2024

Datenbasis

Arzneimittelreport 2024: Neu! ePaper-Reihe mit Fokus auf „**Impfen**“

- erstes e-Paper: Krebsvorsorge **HPV-Impfung**.
 - a. Analyse **HPV-Impfrate** bei Kindern bzw. Jugendlichen vor und während der COVID-19-Pandemie sowie:
 - b. Häufigkeit von **Gebärmutterhalskrebs** bei BARMER-Versicherten, Fokus liegt auf Frauen im Alter von 20 bis 29 Jahren.
- Datenbasis: Anonymisierte Versichertendaten von jungen Menschen im Alter von 9 bis 26 Jahren im Zeitverlauf von 2011 bis 2022.
- 317.000 BARMER-Versicherte in Sachsen (8 Prozent Bevölkerungsanteil)



ePaper „HPV-Impfung“ abrufbar unter:
<https://www.bifg.de/publikationen/anzneimittelreport/2024-hpv-impfung>

BARMER Arzneimittelreport 2024

Was wurde gemacht?



Es wurde untersucht, in welchem Umfang das Impfangebot die Jugendliche beiderlei Geschlechts tatsächlich erreicht.

Einteilung in drei Gruppen: **vollständig, unvollständig und gar nicht Geimpfte**.

Fragestellungen:

1. Ist die Wirkung der HPV-Impfung bereits messbar?
2. Wie hoch sind die Impfquoten in Sachsen?
3. Gibt es Unterschiede zwischen den Geschlechtern?
4. Wo steht Sachsen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt?
5. Welche Gründe gibt es für sinkende HPV-Impfraten und wie können sie erhöht werden?

Was sind HPV- Humane Papillomaviren?



Einführung und Grundlagen: Impfung gegen Krebs

- HP-Viren sind für die **Hälfte aller virusbedingten Tumore** verantwortlich und für fast **100% ALLER Fälle von Gebärmutterhalskrebs**. Auch Geschlechtskrankheiten wie Genitalwarzen können durch HPV ausgelöst werden.
- Jährlich erkranken in **Deutschland** etwa **6.250 Frauen** und ca. **1.600 Männer** an Karzinomen, die durch eine HPV-Infektion bedingt sind (Karzinome treten auch im Bereich der Geschlechtsorgane, des Anus oder im Mund- und Rachenbereich auf).



www.freepik.com

Übertragungswege

- **direkter Mensch-zu-Mensch-Kontakt**, meist beim Geschlechtsverkehr.
- Infektionen oft ohne Symptome, Virus bleibt im Körper, kann zu **bösartigen Zellveränderungen** führen

(Quellen: RKI; BZgA)

Großer zeitlicher Abstand zwischen Infektion und Tumorerkrankung

Bundesweite Zahlen zu Zervixkarzinomen (Gebärmutterhalskrebs) unter BARMER-Versicherten

- Fast alle Zervixkarzinome durch HPV-Infektion verursacht
- Fast jede vierte Frau bis 30 Jahre HPV infiziert
- Auftreten des Zervixkarzinoms am häufigsten zwischen 40-49 Jahren
- 4.600 Neuerkrankungen jährlich
- 1.546 Todesfälle (2020)



Anmerkung: Frauen, 20–29 und 30–39 Jahre, durchgängig versichert im Kalenderjahr der Inzidenz bzw. bis zum Tod in diesem Jahr und den vier Vorjahren

Quelle: BARMER-Daten, 2007–2022

Warum gegen HPV impfen?

- **HPV-Impfungen schützen nahezu 100 Prozent vor einer Infektion!**
- STIKO empfiehlt die HPV-Impfung **ab dem Alter von 9 Jahren**, optimaler Weise vor der Aufnahme von sexuellen Kontakten.
- Ist die Impfung nicht bis 14 Jahre erfolgt, sollte sie noch **bis zum Alter von 17 Jahren nachgeholt** werden.
- Seit Ende 2007 als Impfangebot für Mädchen, ab 2018 auch für Jungen.



Tabelle 1: Empfehlungen zur HPV-Impfung in Deutschland im zeitlichen Verlauf

2007–2013: Mädchen

- 3 Impfdosen im Alter von 12 bis 17 Jahren

Ab 2014: Mädchen

- 2 Impfdosen im Alter von 9 bis 14 Jahren (empfohlen)
- 3 Impfdosen bei Impfung im Alter von 15 bis 17 Jahren

Ab 2018: Mädchen und Jungen

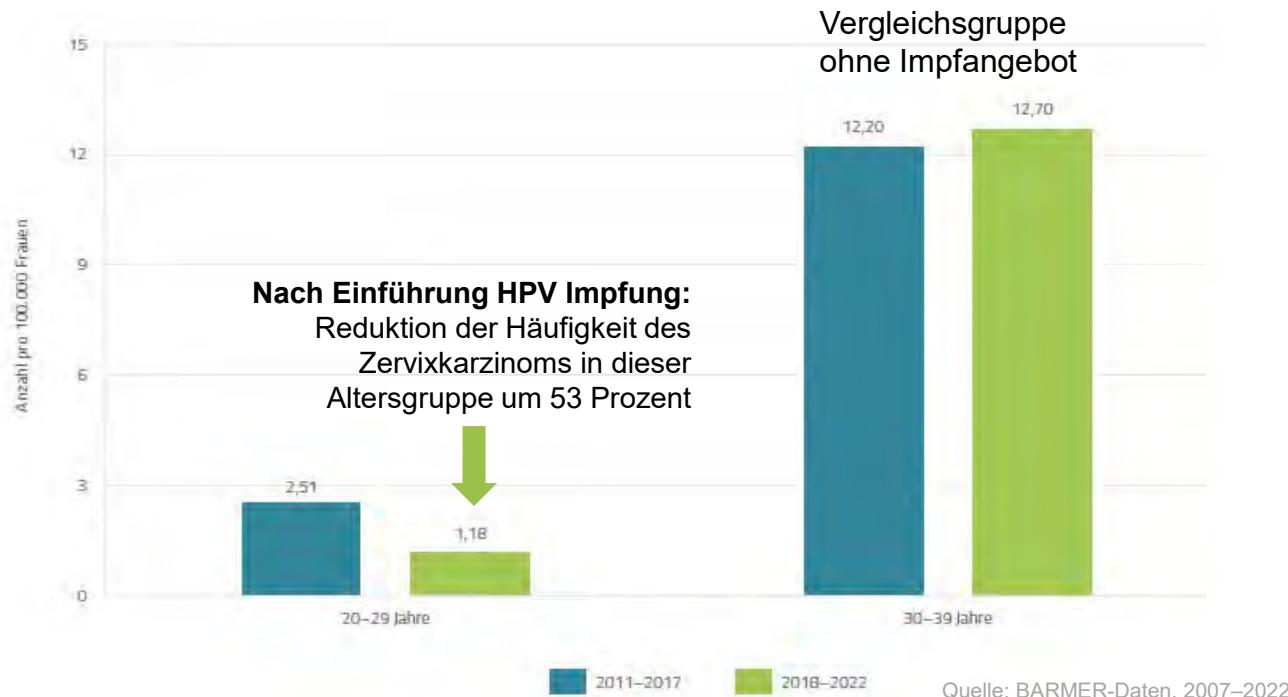
- 2 Impfdosen im Alter von 9 bis 14 Jahren (empfohlen)
- 3 Impfdosen bei Impfung im Alter von 15 bis 17 Jahren

Quelle: eigene Darstellung

Wirksamkeit der HPV Impfung?

Bundesweite Zahlen zu Neuerkrankungen unter BARMER-Versicherten

Durchschnittliche jährliche Neuerkrankungen an Zervixkarzinomen bei 20- bis 29- und 30- bis 39-jährigen Frauen pro 100.000 in den Jahren 2011 bis 2017 versus 2018 bis 2022



BARMER-Analyse

- Rückgang Zahl der Neuerkrankungen von Gebärmutterhalskrebs bei jüngeren Frauen (20 bis 29 Jahre)
- Rate der Neuerkrankungen um 53 Prozent gesunken (Vergleich Altersgruppe in den Jahren 2011 bis 2017 zu den Jahren 2018 bis 2022.)
- Kein Rückgang bei Frauen im Alter von 30 bis 39 Jahre (Inzidenz im Zeitraum sogar leicht gestiegen!).

➤ Jüngere Frauen profitieren von der HPV-Impfung.



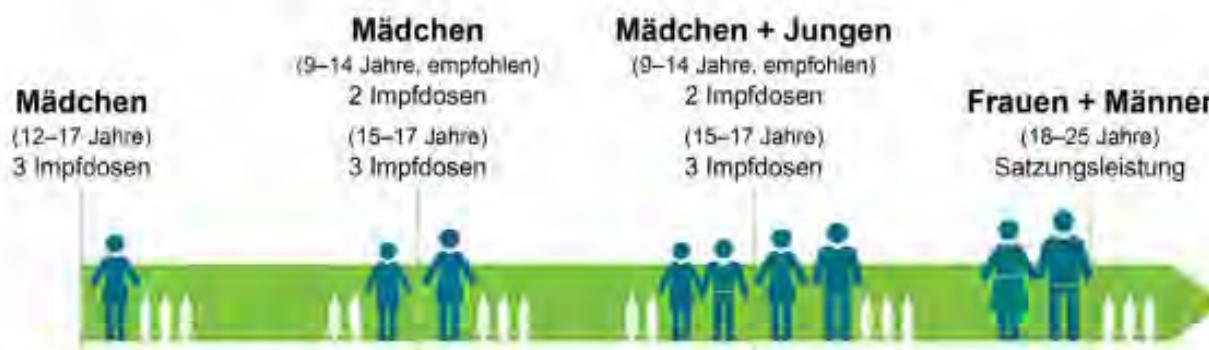
Einführung der HPV Impfung



Historie der Impfeinführung

HPV-Impfung bei Kindern und jungen Erwachsenen

Empfehlungen der STIKO im Zeitverlauf und Satzungsleistung der BARMER



Nur eine vollständige Impfung bietet den kompletten Schutz.



- Seit 2020 bietet die BARMER Frauen/Männern zwischen 18 und 25 Jahren die HPV-Impfung zusätzlich als Satzungsleistung an.

Bei persistierender Infektion mit einem im Impfstoff enthaltenen HPV-Typ: kein Schutz gegen diesen durch die Impfung. Daher möglichst früher Impfbeginn.

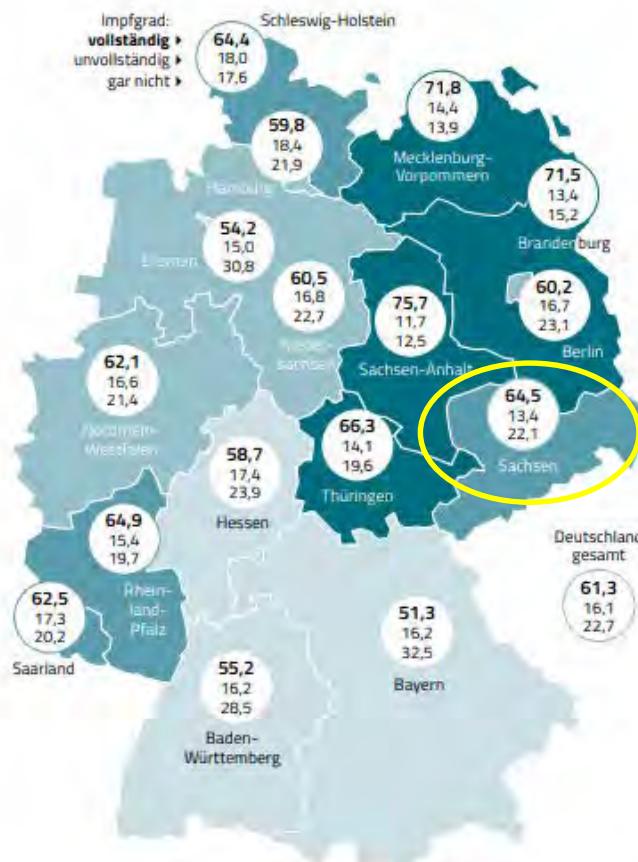
Auffrischimpfung wird nicht empfohlen; Impfschutz besteht nach derzeitigen Studien noch nach 12 Jahren.

Quelle: BARMER

HPV-Impfatlas – Impfraten bundesweit

Höchste HPV-Impfquote in Sachsen-Anhalt

HPV-Impfungen bei neunjährigen Mädchen im Jahr 2014 bis zum Alter von 17 Jahren im Jahr 2022, in Prozent



Quelle: BARMER-Arzneimittelreport 2024

Wo steht Sachsen im Bundesvergleich?



Fast 36 Prozent sind **nicht** oder **nicht vollständig** immunisiert.

Fast 79 Prozent sind **nicht** oder **nicht vollständig** immunisiert.



HPV-Impfgrade in Sachsen

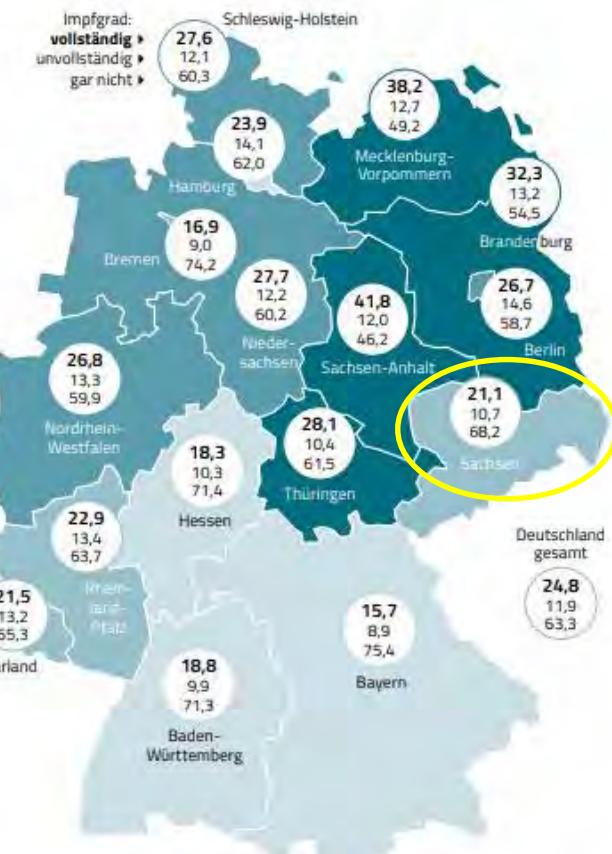
2022: nach Geschlecht & Alter, Angaben in Prozent



➤ Es besteht dringender Nachholbedarf!

Niedrigste HPV-Impfquote in Bayern

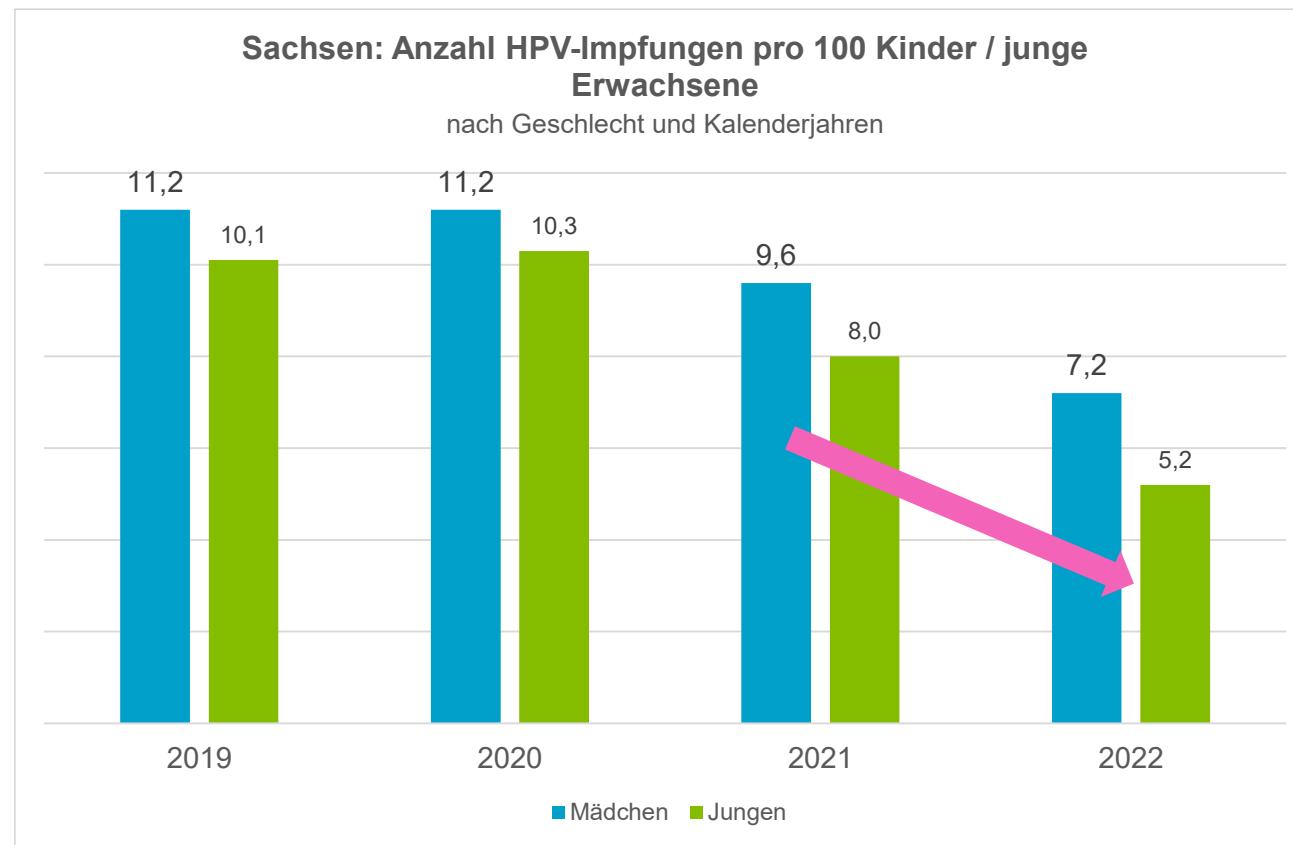
HPV-Impfungen bei neunjährigen Jungen im Jahr 2018 bis zum Alter von 13 Jahren im Jahr 2022, in Prozent



Quelle: BARMER-Arzneimittelreport 2024

HPV Impfung – Starker Einbruch der Impfrate seit „Corona“

Sachsen: Entwicklung der Impfzahlen seit 2019



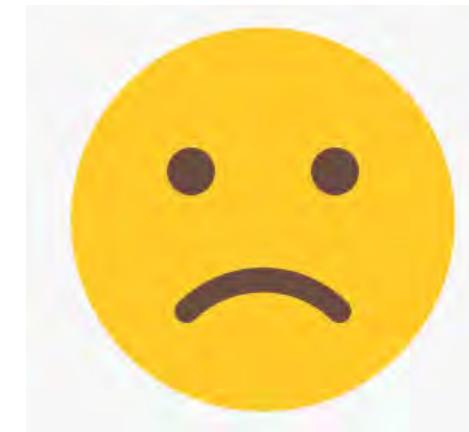
Rückgang nach „Corona“ 2021/2022



SN: -25 Prozent (seit 2019: -56 %)
Bund: -24%



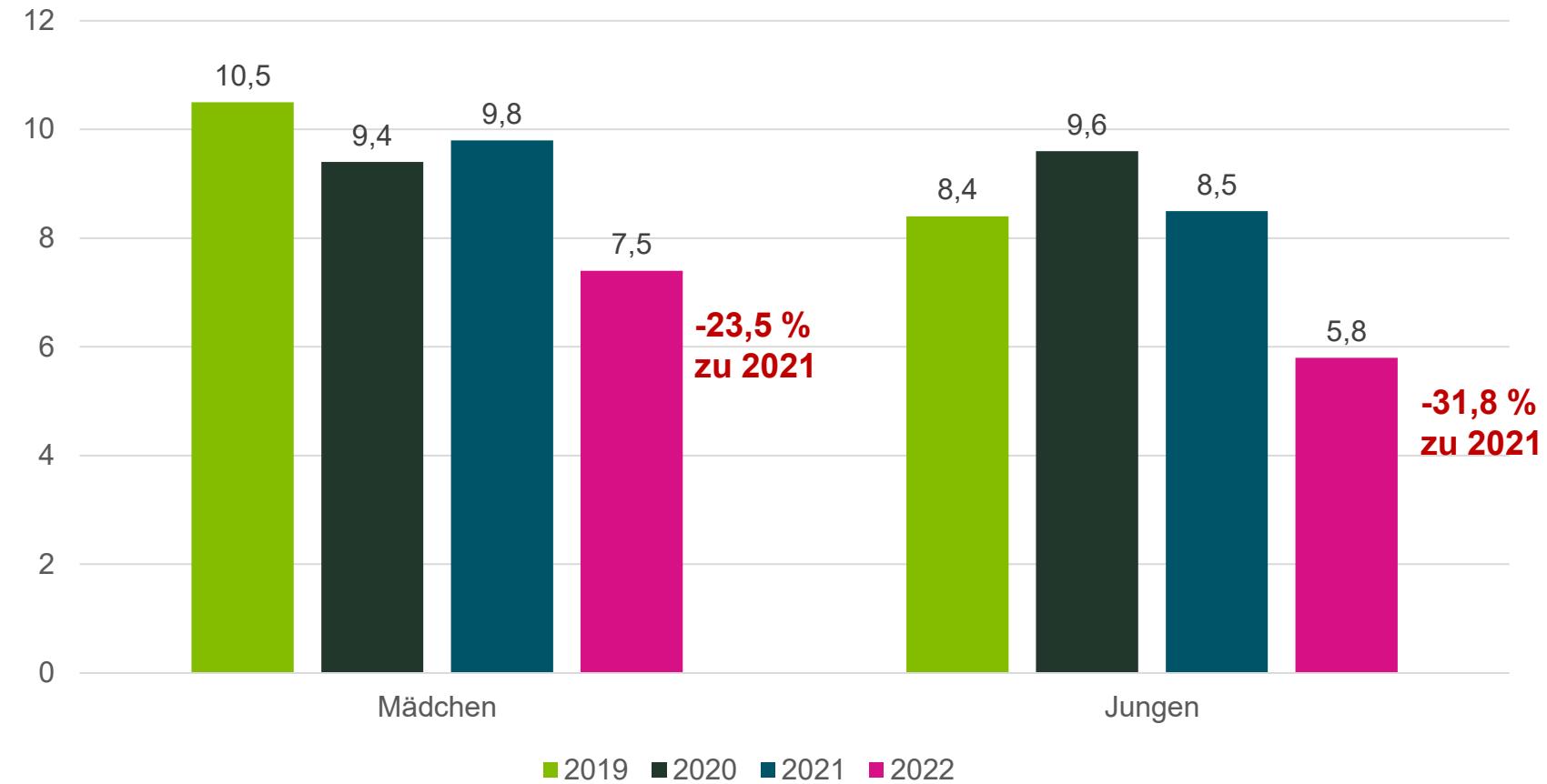
SN: -35 Prozent (seit 2019: - 48 %)
Bund: -32%



HPV Impfung – Starker Einbruch der Impfrate seit „Corona“

Bund: Entwicklung der Impfzahlen seit 2019

Anzahl HPV-Impfungen pro 100 Kinder / junge Erwachsene nach Geschlecht und Kalenderjahren



Warum auch Jungen gegen HPV impfen?

Nachholbedarf bei Jungen



- **Jungen und Männer** können, wenn auch deutlich seltener als Frauen, an **HPV-bedingten Krebsarten** wie Anal- oder Rachenkrebs **erkranken** oder sich mit einer **Geschlechtskrankheit** anstecken.
- Sie sind außerdem **potenzielle Überträger** von HPV.
- Um sich selbst und Partnerinnen oder Partner vor Ansteckung zu schützen, sollten auch sie möglichst früh geimpft werden.
- Eine HPV-Impfung für Jungen zwischen 9 und 14 Jahren wird erst seit 2018 empfohlen.
- Daten liegen deshalb für Jungen nur bis zum Alter von 13 Jahren vor.



Gründe für sinkende HPV-Impfraten

Ursachen

1. **Ungenügende Kenntnis** von Eltern/Kindern über die Risiken einer HPV-Infektion und zur Möglichkeit des Schutzes durch eine HPV-Impfung
2. **Unbegründete Angst vor Nebenwirkungen**
 - Aufklärung der Eltern und Jugendlichen über die Wirksamkeit der HPV-Impfung
3. **Fehlen eines präzisen Impftermins**
 - Anbindung der Impfung an einen Vorsorgeuntersuchungsbesuch
4. **Vergessen der Impfung** durch eigentlich Impfwillige
 - Einführung eines (digitalen) Impferinnerungssystems für noch nicht bzw. noch nicht vollständig HPV-Geimpfte
 - Hinweise auf HPV-Impfung für nicht HPV-geimpfte Zwölfjährige durch die Krankenkasse



Zusammenfassung

- Bundesweit sind **40 Prozent** der Mädchen und jungen Frauen **nicht ausreichend** gegen HPV geimpft.
- In Sachsen Impfrate **höher** – aber auch nur knapp **36 Prozent** der Mädchen und jungen Frauen im Land mit **unvollständigem Impfschutz**.
- Bei den Jungen (bis 13 Jahre) in Sachsen ist Impfquote mit 21 Prozent **niedriger** aus als anderswo. **79 Prozent** haben keinen **vollständige Impfschutz**.
- Seit Ende der Pandemie sind die HPV-Impfraten deutlich eingebrochen. Unter den Mädchen und jungen Frauen in Sachsen zeigt sich vom Jahr 2021 auf 2022 ein **Rückgang** um **25 Prozent**, bei den Jungen bzw. jungen Männern sogar um **35 Prozent**.
- **Es braucht mehr Initiativen**, um auf die HPV-Impfung aufmerksam zu machen. Neben Angeboten der Krankenkassen – gesamtgesellschaftliche Ideen, um die HPV-Impfquote zu steigern.

Lösungsansätze zur Verbesserung der HPV-Impfrate

- **U10 mit Impfangebot:** Einführung einer verbindlichen Vorsorgeuntersuchung für Kinder im Alter von neun bis zehn Jahren mit Angebot der HPV-Impfung, aktive Ansprache durch Kinder- und Jugendärzte
- **Impferinnerungssystem** für noch nicht und noch nicht vollständig HPV-Geimpfte.
- **Krankenkassen als Hinweisgeber** auf HPV-Impfung für Nicht-HPV-Geimpfte Zwölfjährige
- **Impfung als geschlechtsneutrale Impfung kommunizieren**

Ziele

- Stoppen des Rückgang der HPV-Impfrate nach Coronapandemie
- Reduktion von HPV-bedingten Tumorerkrankungen und Todesfälle

Angebote der BARMER im Kontext HPV

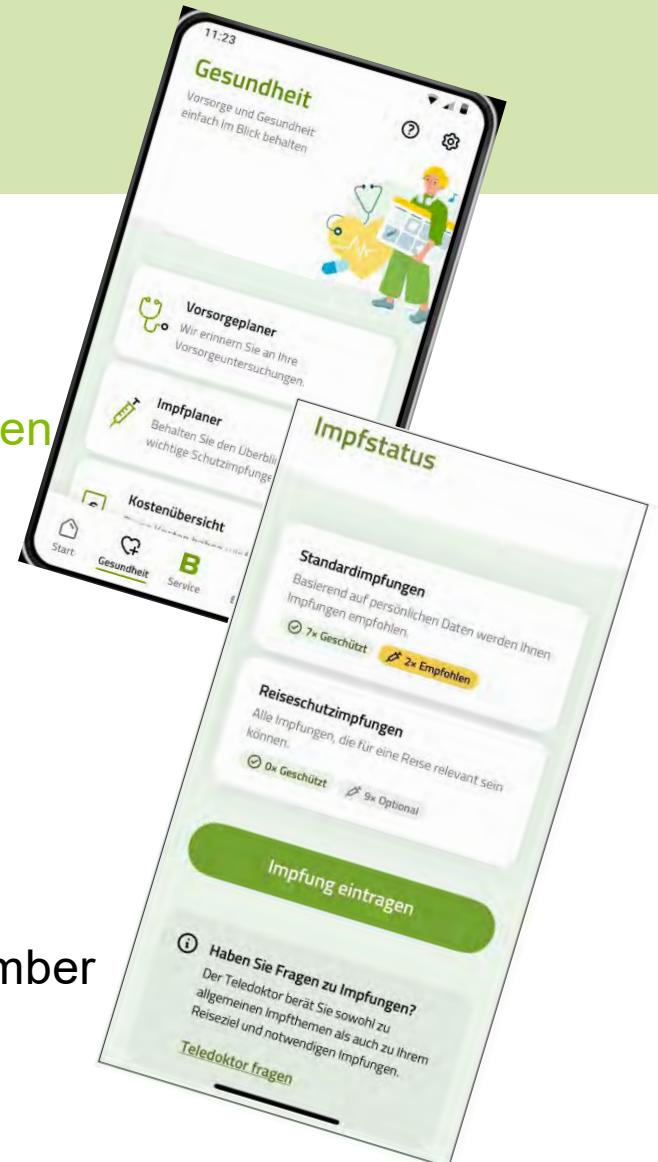
1. BARMER Kinder- und Jugendprogramm

- Beinhaltet 11 gesetzliche Vorsorgeuntersuchungen, von der BARMER ergänzt um Eltern- bzw. Jugendlichen-Fragebögen, sowie **drei zusätzlichen Vorsorgeuntersuchungen** (U10, U11, J2).
- Erinnerungssystem: Vorsorgeuntersuchungen
- Weitere Infos unter: www.barmer.de/a000068

2. Digitaler Impfplaner BARMER App / Neu: eCare-Impfstatus

- Empfiehlt Standartimpfungen und erinnert an eingetragene Impftermine
- Weitere Infos unter: www.barmer/a000220

3. Versand einer personifizierten HPV-Impferinnerung: Gestartet im November 2024



Vielen Dank für Ihr Interesse

Rückfragen:

Claudia Szymula

Landespressesprecherin

Telefon: 0800 – 333 004 152 231

Mobil +49 175 4309042

Claudia.szymula@barmer.de

Back-up

Arzneimittelreport der BARMER

Aktuelle Kampagne der BARMER im Zusammenhang mit HPV

- Als BARMER handeln wir ganz aktuell im Zusammenhang mit der HPV-Impfung und informieren unsere Versicherten.
- Im Rahmen einer Kampagne werden derzeit bundesweit rund 8.000 Eltern angeschrieben, deren Kinder bislang nur einmal gegen HPV geimpft worden sind und seit mindestens zwölf Monaten keine weitere Impfung bekommen haben. Im Brief erinnern wir daran, dass für einen vollständigen Schutz eine zweite Impfung erforderlich ist (siehe Musterschreiben).
- Bei dieser Kampagne geht es uns zunächst um ein Etappenziel: In den nächsten zwölf Monaten soll die Zahl der vollständig geimpften Kinder und Jugendlichen um fünf Prozent erhöht werden.
- Möglich geworden ist diese Kampagne, weil im März 2024 das Gesundheitsdatennutzungsgesetz (GDNG) in Kraft getreten ist. Nach §25b des Sozialgesetzbuches V ermöglicht das GDNG, dass Krankenkassen ihre Versicherten auf potenzielle Gesundheitsrisiken (z.B. Impflücken) aktiv hinweisen dürfen. Infos: www.barmer.de/individuelle-gesundheitsrisiken

BARMER - 42268 Wuppertal

Wir sind rund um die Uhr für Sie erreichbar:
Tel. 0800 333 10 10 *)
Fax 0800 333 00 91 *)
www.barmer.de/kontakt

Otto Mustermann
Musterstrasse 5
12345 Berlin

Bitte angeben:
Unser Zeichen
Datum K123456789
25.11.2024

Musteranschreiben Mädchen
Jetzt an den vollständigen HPV-Impfschutz für Mia denken

Lieber Herr Mustermann,
die Gesundheit von Mia liegt Ihnen besonders am Herzen. Mit der ersten Impfung gegen HPV (Humanen Papillomviren) haben Sie bereits einen wichtigen Schritt für die Gesundheit von Mia getan. Diese Impfung schützt vor einer Infektion oder Übertragung und senkt das Risiko einer HPV-bedingten Krebskrankung, wie zum Beispiel Gebärmutterhalskrebs.
Für einen vollständigen und langfristigen Schutz ist eine zweite Impfung notwendig. Diese fehlt Mia noch. Vereinbaren Sie am besten gleich einen Impftermin in Ihrer Arztpraxis, damit Mia bald rundum geschützt ist. Die Ständige Impfkommission empfiehlt, dass die zweite Dosis innerhalb eines Jahres nach der ersten Impfung gegeben wird. Aber auch danach kann die zweite Impfung nachgeholt werden.
Sollten Sie Fragen oder Bedenken zur Impfung haben, zögern Sie nicht, sich jederzeit an Ihre Arztpraxis zu wenden.

Für weitere Informationen zur HPV-Impfung einfach den QR-Code scannen oder die Website unter www.barmer.de/hpv-impfung aufrufen.

Tipp: In Ihrem Mitgliederbereich Meine BARMER haben Sie alle Vorsorgeuntersuchungen Ihrer Familie im Blick und können sich an Termine erinnern lassen – ganz einfach per App oder im Web. Jetzt Mitgliederbereich Meine BARMER entdecken: www.barmer.de/meine-barmer

Herzliche Grüße
Ihre BARMER

Hinweis auf Ihre Widerspruchsmöglichkeiten
Die BARMER hat vom Gesetzgeber die Möglichkeit erhalten, Sie auf mögliche Risiken für Ihre Gesundheit und die Ihrer Familie hinzuweisen. Eines der damit verbundenen Schwerpunktfelder ist das Impfen. Wenn Sie nicht möchten, dass Ihre Gesundheitsdaten zukünftig zu Ihrem Schutz vor möglichen Gesundheitsrisiken analysiert werden, können Sie dem jederzeit widersprechen. Ihr Widerspruch hat keine Auswirkungen auf Ihre Krankenversicherungsleistungen. Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.barmer.de/individuelle-gesundheitsrisiken



Dr. med. Cornelia Hösemann

Gynäkologin, Mitglied der Sächsischen Impfkommission, Landesvorsitzende des Berufsverbands der Frauenärzte e.V. in Sachsen

Kurzvita

- Schulbesuch mit Abitur
- Fachschulstudium mit Abschluss als Krankenschwester 1978
- Medizinstudium an der Karl-Marx-Universität Leipzig bis 1984
- Facharztausbildung an der Universitätsfrauenklinik Leipzig bis 1991
- Eigene Niederlassung als Frauenärztin in Großpösna seit 1993
- Promotion zum Dr.med. 1990
- Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe 1991
- Seit 2004 Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Impfen im BVF
- Seit 2011 Landesvorsitzende des Berufsverbandes der Frauenärzte e.V. (BVF) Sachsen
- Seit 2017 Mitglied der Sächsischen Impfkommission
- Seit 2020 Mitglied des BVF-Bundesvorstandes; seit 1.1.2022 3. Vorsitzende
- Seit 2021 Mitglied der Nationalen Stillkommission
- HPV-Schulimpfprojekt in Leipzig und Umgebung seit 2019 in ausgewählten 4. und 5. Klassen

Kontaktdaten: bvf@drhoesemann.de

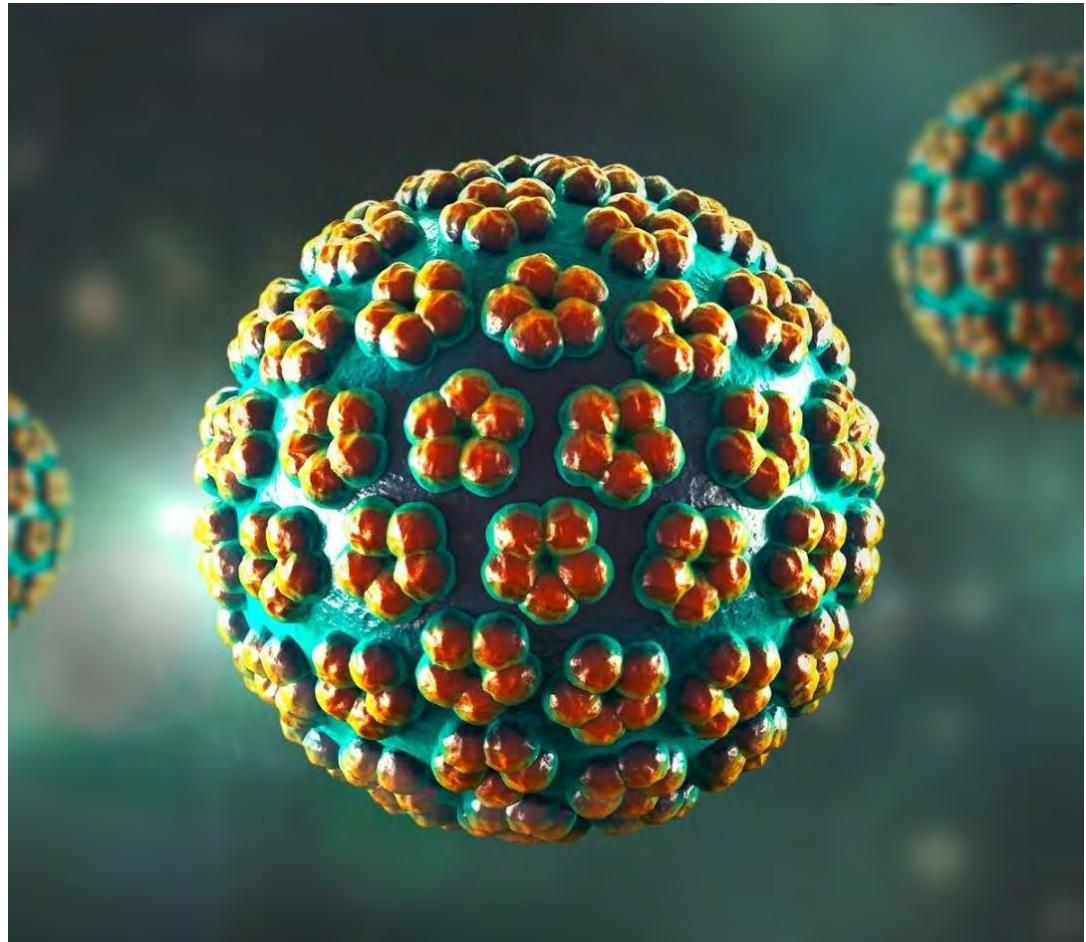
Praxis: Balthasar-Hubmaier - Strasse 18, 04463 Großpösna

www.frauenaerzte-im-netz.de

2015

Krebs am Zungengrund

Verursacht durch HPV



Dirk Rohde, 60 Jahre, Polizeibeamter

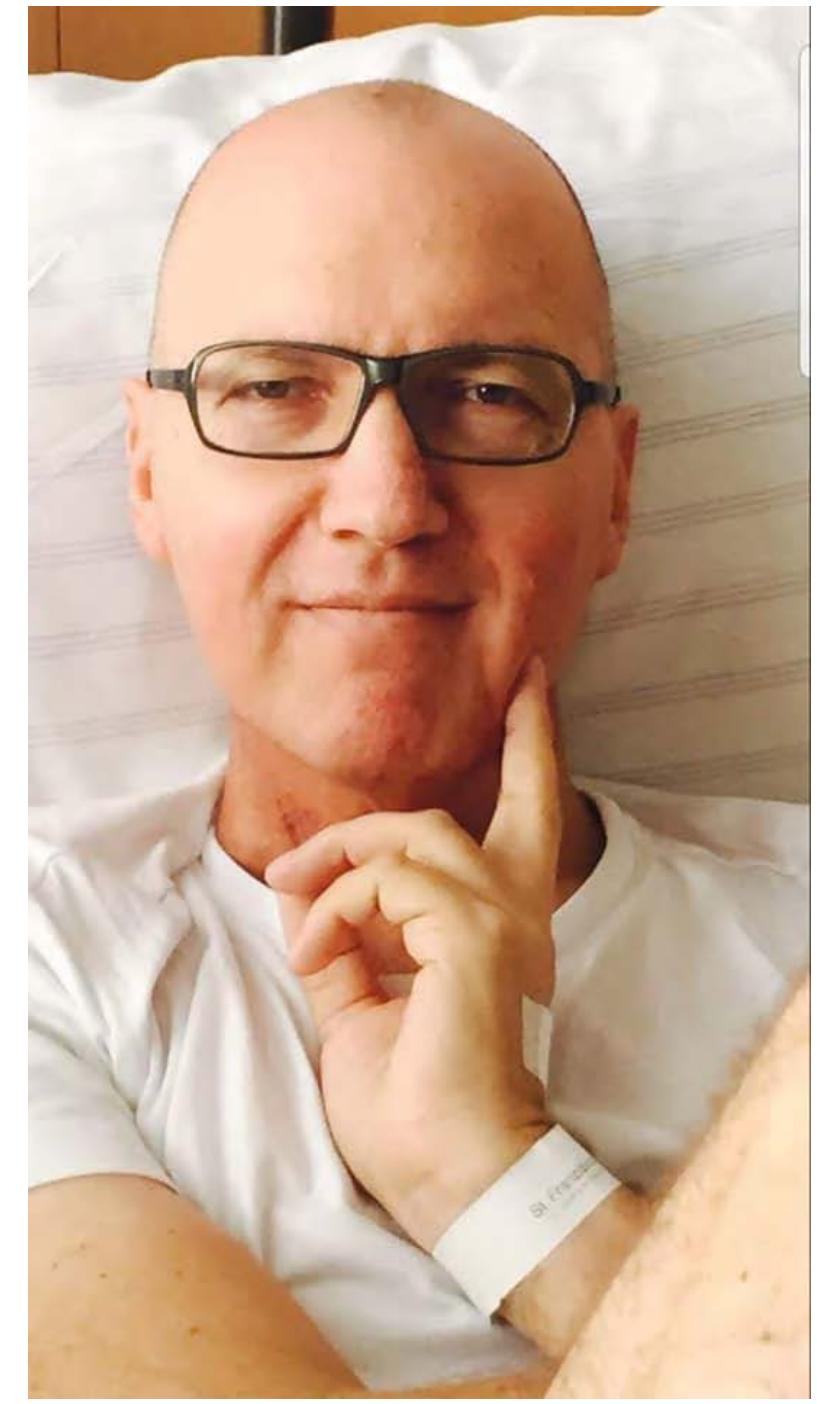
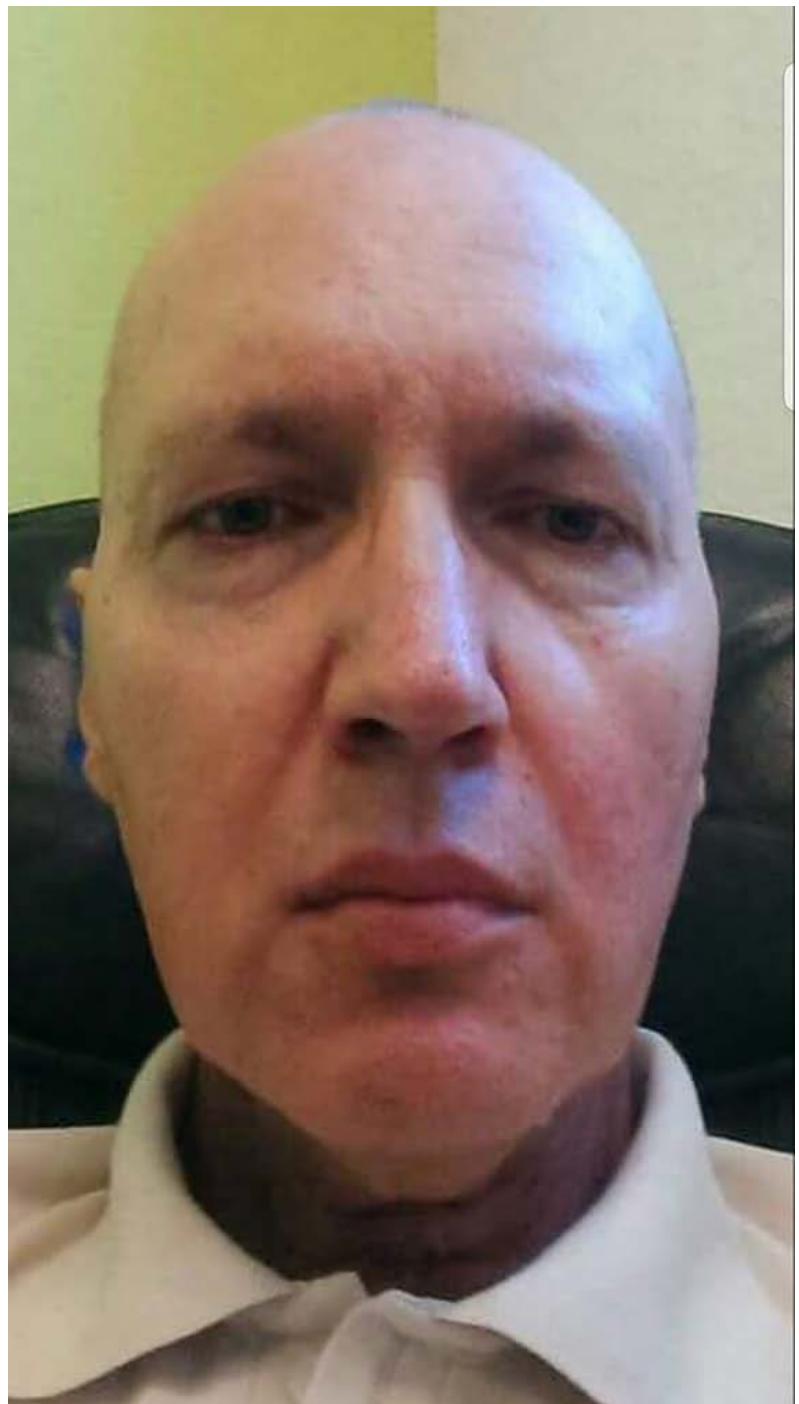






Strahlen - / Chemo-Therapie



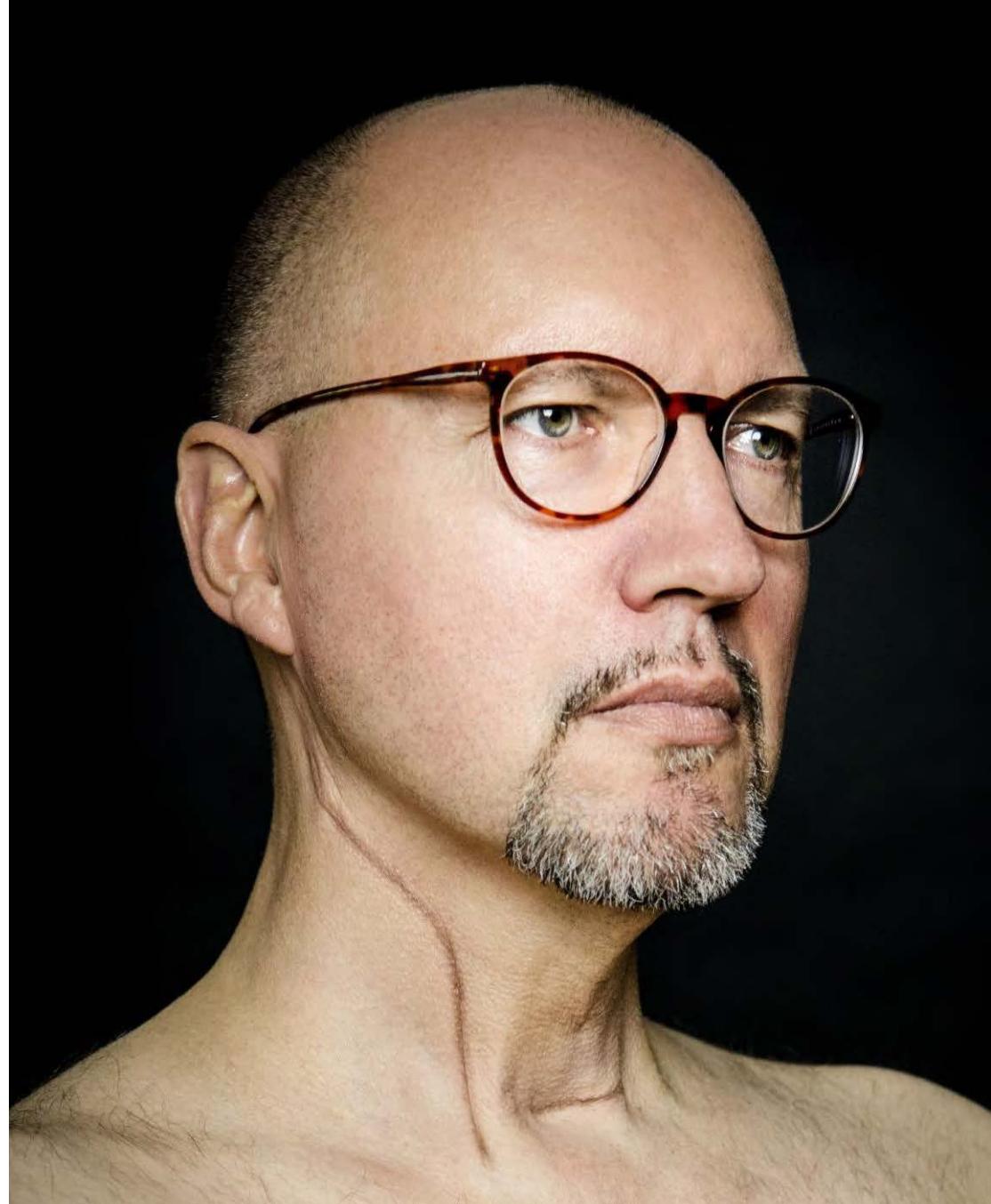


Folgen der Erkrankung/Behandlung

- Lähmung der Zungenmuskulatur rechtsseitig.
- Mundtrockenheit
- Schluckstörung
- Das Sprechen musste ich neu erlernen.



Folgen der beidseitigen Neck Dissection



Hätte es zu meiner
Kinder/Jugendzeit eine Impfung
gegen HPV gegeben, wäre mir
vermutlich sehr viel Leid erspart
geblieben.